



Presseinformation

Datteln, 8. März 2010

Ihr Ansprechpartner: Dirk Lehmannski, Tel.: 02363/107-247

Lösung für Schuldenfalle: Mehr Gewerbesteuern und Arbeitsplätze

Bürgermeister hat das Wohl der Stadt im Blick

In der aktuellen Debatte um den Bau des Kraftwerks Datteln 4 steht auch der Bürgermeister in der Kritik: Ihm ein besonderes Verhältnis zu E.ON vorzuwerfen, ist einfach. Die Widerlegung auch, weil Wolfgang Werner für das Wohl seiner Stadt agiert und nicht für das Wohl eines Konzerns. Kraftwerksgegner sollten sich vor Augen halten, dass der Bürgermeister angesichts eines Haushaltsdefizits von 19 Millionen Euro allein im Haushaltsjahr 2010 gar nicht anders kann, als finanzkräftige Investoren zu halten und nach Datteln zu holen. Denn das bringt Arbeitsplätze und Gewerbesteuer-Einnahmen – wovon die Stadt mehr denn je braucht. Und das nicht erst, seit es die Finanzkrise gibt.

In einem Vortrag bei der Gelsenwasser AG hat der ehemalige Bundesfinanzminister Peer Steinbrück vor drei Tagen dargestellt, dass Finanzierungsprobleme, wie sie die Stadt Datteln hat, vor allem auch durch höhere Gewerbesteuer-Einnahmen und neue Arbeitsplätze zu lösen sind. Ansonsten müssten Leistungen für Bürger abgebaut – zum Beispiel durch das Schließen städtischer Einrichtungen – oder Gebühren erhöht werden.

Wie wichtig das Industriegebiet newPark für Datteln, aber auch für die Region ist, zeigt ein aktuelles Beispiel: Ein Unternehmen wollte sich in Marl/Dorsten niederlassen und 1.000 Arbeitsplätze schaffen. Weil es dort kein entsprechendes Flächenangebot gibt, wird sich das Unternehmen jetzt außerhalb unserer Region ansiedeln. Wäre newPark heute schon entwickelt, gäbe es auf Dattelner Gebiet schon bald 1.000 Arbeitsplätze mehr – einfache Blaumann-Stellen, die in dieser Region dringend benötigt werden.